

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 164

Stolp, Freitag, den 16. Juli 1926

50. Jahrgang

Walch's Schwanengefang.

Baldiger Abschied der Kontrollkommission?

Bei der Feier des 14. Juli in der französischen Botschaft in Berlin hielten der Botschafter de Margerie und General Walch Reden, die nicht eines pikanten politischen Beigeschmacks entbehren. de Margeries Rede klang in eine Verherrlichung der Kontrollkommission aus. Er erklärte, trotz der schwierigen Finanzlage Frankreichs dürfe man nicht an der Zukunft des Landes zweifeln. Hoffnung und Vertrauen könne man aus der Autorität schöpfen, die sowohl Walch wie seine Vorgänger in Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe gebracht hätten. Mit Recht habe Walch in seiner Ansprache die schweren und oft undankbaren Bedingungen erwähnt, unter denen die Interalliierte Kontrollkommission unablässig gearbeitet habe. Man könne ihre Arbeit als „ein großes militärisches Friedenswert“ (!) bezeichnen.

Nach einem Savasbericht soll Walch in seiner Rede darauf hingewiesen haben, daß seine Kommission in kurzem nach Frankreich zurückkehre.

Englische Kritik an Walch.

Man darf aus dieser Äußerung schließen, daß General Walch seinen letzten „Entwaffnungsnoten“ selbst keine sonderliche Bedeutung beimißt. Wie aus einer anscheinend offiziös inspirierten Auslassung des „Daily Telegraph“ hervorgeht, hat man übrigens in englischen amtlichen Kreisen das Vorgehen Walchs als äußerst ungeschickt empfunden. Es erinnerte an die ultimatumartigen Forderungen von General Nollet im Jahre 1920, Deutschland möge unverzüglich die Sicherheitspolizei auflösen. Damals habe die englische Regierung nicht nur gegen diese übereilten Forderungen protestiert, sondern in der Botschaftskorrespondenz durchgesetzt, daß in Zukunft den Militärfachverständigen der Kontrollkommission nicht mehr das Recht zustehe, Forderungen, die große politische und diplomatische Rückwirkungen haben könnten, ohne vorhergehende Rücksprache bei den maßgeblichen politischen Stellen der Alliierten zu stellen, vorzubringen. Gegen diese Vereinbarung unter diesen Alliierten sei in diesem Falle anscheinend verstoßen worden.

Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die Forderung, General von Seekt durch einen anderen Generalinspektor zu ersetzen, als besonders ungeschickt, da es nicht die Aufgabe der Kontrollkommission sei, Vorschläge gegen bestimmte Persönlichkeiten zu untersuchen. Außerdem sei es zweifelhaft, ob Forderungen dieser Art, die sich gegen eine bestimmte bezeichnete Person richteten, überhaupt juristisch aus den Bestimmungen des Friedensvertrages hergeleitet werden könnten.

Gegen die polnische Raubpolitik.

Eine neue Note der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat dieser Tage durch die deutsche Gesandtschaft in Warschau der polnischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der vorgeschlagen wird, über die Frage der Beschlagnahme der deutschen Ansiedlungsgüter in neue Verhandlungen einzutreten.

Es handelt sich hierbei um folgenden Tatbestand: Die polnische Regierung hat durch ein Gesetz vom 14. Juli 1920 alle nach dem Waffenstillstand geschlossenen Verträge für das durch den Artikel 256 des Versailler Vertrages ihr zugesprochene deutsche Reichs- und Staatseigentum für nichtig erklärt und auch den aus älterer Zeit stammenden Pachtverträgen über Staatsgrundstücke die Anerkennung verweigert.

Auf Grund dieser Vorschrift hat die polnische Regierung 4036 Ansiedlungsgüter, die nach dem 11. November 1918 von der preussischen Ansiedlungskommission an deutsche Ansiedler ausgelassen worden waren, als polnisches Staatseigentum behandelt und 219 Domänenpächter unter Beschlagnahme ihres Gefamntinventars ohne Entschädigung vertrieben.

Ebenso hat sie den Verträgen, wodurch die Ansiedlungskommission alle ihre Rentenrechte an Gütern im abgetretenen Gebiet der Danziger Bauernbank übertragen hatte, die Anerkennung verweigert. In seinem am 25. Mai 1925 verkündeten Urteil, in dem

die Beschlagnahme des Stidstoffwertes in Chorzow in Ost-Oberschlesien für unzulässig erklärt wird, hat nun der ständige Internationale Gerichtshof in Haag Grundzüge aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Standpunktes sowohl hinsichtlich des Eigentums der Ansiedler und Domänenpächter wie hinsichtlich der Rentenrechte unmöglich machen.

Die erwähnte Note der Reichsregierung schlägt nun vor, über die Auswirkungen des Urteils baldigst in diplomatische Verhandlungen einzutreten, sowie mit diesen Verhandlungen die Klärung der übrigen Meinungsverschiedenheiten zu verbinden, die über die Auslegung des Artikels 256 des Versailler Vertrages entstanden sind.

Frankreichs Finanzsorgen.

Um das französische Ermächtigungsgesetz.

Paris, 15. Juli. Die französische Kammer tritt heute zu einer Sitzung zusammen, die sich aber nur mit unwesentlichen Fragen beschäftigen wird. Im Finanzministerium wird gegenwärtig noch der Text der Regierungsprojekte ausgearbeitet. Die Erregung über die Verzögerung in parlamentarischen Kreisen hat nicht nachgelassen. Caillaux hat sich auf Grund der letzten Kammersitzung davon überzeugt, daß das Parlament eine Blankovollmacht ablehnen würde und daß die Abgeordneten aller Richtungen eine bestimmte Angabe der Regierungsprojekte verlangen, besonders über die Frage der Steuerreform. Caillaux befindet sich daher in der Zwangslage, seine Projekte dieser Anschauung anzupassen. Von einer eigentlichen Finanzdiktatur kann nicht mehr die Rede sein, da sie bei fast allen politischen Gruppen auf starken Widerstand stößt. Hierbei macht sich auch die Befürchtung geltend, daß die Regierung in einer zu weit gehenden Auslegung ihrer Vollmachten eine Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch das Parlament umgehen könnte.

Deutschland soll Frankreichs Schulden bezahlen.

Paris, 15. Juli. Der „Matin“ fordert heute in längeren Ausführungen, daß die deutschen Zahlungen auf Grund des Dawesplanes ebenfalls auf 62 Jahre erstreckt werden müßten, entsprechend dem soeben von Caillaux mit England abgeschlossenen Abkommen. Der „Matin“ betont, daß der Dawesplan keine genauen Grenzen für die deutschen Zahlungen festgelegt hat und daß man mit ungefähr 37 Jahresleistungen rechnet, sodaß eine Differenz von 25 Jahren zum Gunsten von Frankreich entstände. Es müßten internationale Vereinbarungen dahin getroffen werden, daß Deutschland genau wie Frankreich 62 Jahreszahlungen zu leisten hat.

Diese Ausführungen im „Matin“ stammen aus der Feder des bekannten Jules Sauerwein. Er spricht von einer Lücke in den Abmachungen. Es wäre, so schließt dieses neueste Finanzgenie Frankreichs seinen Bericht ab, unmöglich und nicht anständig, einen Vertrag mit Frankreichs Gläubigern zu unterzeichnen, der andere Bedingungen enthalte, als die Verpflichtungen der Schuldner Frankreichs.

Von französischer Seite wird in letzter Zeit, das geht aus den Meldungen ganz eindeutig hervor, mit allen Mitteln versucht, den Zusammenhang zwischen den deutschen Zahlungen aus dem Dawesplan und den französischen Schuldenzahlungen zu konstruieren, den die Engländer bisher nur teilweise zugeben, die Amerikaner jedoch entschieden abgelehnt haben. Man sucht in Frankreich mit allen Mitteln zu einem Zustand zu kommen, bei dem tatsächlich nicht Frankreich, sondern Deutschland die Amortisation und Zinsenzahlung der französischen Schulden zu übernehmen hätte.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Ein amtliches Programm.

Berlin, 15. Juli. Zu der in der letzten Zeit vielfach behandelten Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wird heute von unterrichteter Seite folgendes ausgeführt:

Die Zahl der Arbeitslosen hatte im Frühjahr dieses Jahres eine Verminderung von 300 000 erfahren. Seitdem stand hier der Arbeitsmarkt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen bewegte sich seit Frühjahr zwischen 1,7 und 1,8 Millionen. Im großen ist ein

Rückgang der Arbeitslosen auf dem Lande festzustellen, während in den Großstädten die Zahl der Arbeitslosen feststehend ist. Eine leichte Besserung ist in der letzten Zeit im Bergbau festzustellen, gleichfalls auch in der Kaliindustrie. In der chemischen Industrie ist der Arbeitsmarkt erträglich. In der letzten Zeit ist die Textilindustrie in der Zahl der Arbeitslosen stark in den Vordergrund gerückt. Es läßt sich ferner eine erhebliche Schwankung innerhalb

der Arbeitslosen feststellen. Von den im Dezember 1925 festgestellten 1 Million Arbeitslosen konnten im Juni dieses Jahres nur noch 280 000 festgestellt werden. Es hatten somit dreiviertel der Arbeitslosen auf dem Wege der Arbeitsvermittlung eine Arbeit gefunden. Dieses außerordentlich starke Schwanken innerhalb der Zahl der Arbeitslosen wird allgemein als ein günstiges Zeichen für die Wiederbelebung des Arbeitsmarktes aufgefaßt.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung steht nun an erster Stelle die Exportkreditversicherung, der Rußkredit und die Aktion der Reichsregierung zugunsten der Reichsbahn.

Der von der Regierung der Reichsbahn gewährte 100-Millionen-Kredit wirkt sich vorteilhaft aus. Die Belebung auf dem Arbeitsmarkt der Metallindustrie ist zweifellos hierauf zurückzuführen. Die in der letzten Zeit mit der Exportkreditversicherung gemachten Erfahrungen müssen als günstig bezeichnet werden. Die Schwierigkeiten, die sich in der Abwicklung der Rußkredite zuerst zeigten, werden jetzt als überwunden betrachtet. Es besteht die bestimmte Hoffnung, daß der gesamte 300 Millionen Mark betragende Rußkredit in vollem Umfange beansprucht werden wird und eine befriedigende Wirkung auf die Arbeitsmarktlage ausüben wird. Ein wesentlicher Programmpunkt der Reichsregierung in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist ferner die produktive Erwerbslosenfürsorge. Im Dezember 1925 wurden hierdurch 27 000 Arbeitslose, im Mai 1926 170 000 Arbeitslose beschäftigt. Hierbei findet eine

starke Auswechslung der Arbeitslosen statt. So werden in Sachsen bei der Beschäftigung der Arbeitslosen diese alle sechs Wochen mit anderen ausgewechselt. Die Reichsregierung beabsichtigt, in der ersten Zeit ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm durch Steuermittel zu finanzieren. Nunmehr ist jedoch beschlossen worden, den Anleihemarkt mit hineinzuziehen und durch Aufnahme von Anleihen das Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen. Die Steuern sollen nunmehr zur Verzinsung und Tilgung dieser Schuld verwendet werden. Die konkreten Programmpunkte der Reichsregierung sind:

1. Zusammenarbeiten zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn (hierbei handelt es sich in erster Linie um den Bau von neuen Bahnlinien, wie z. B. den außerordentlich bedeutungsvollen Bau der Bahnlinie Dortmund-Münster, die notwendige Verbesserung und Verstärkung des Aufbaues der Bahndämme.
2. Die Vergebung größerer Aufträge durch die Reichspost (hierbei kommt in Frage die Schwachstromindustrie und der Bau von Hochbauten).
3. hat die Reichsregierung die Absicht, auf dem Gebiet des Wasserstraßenbaues ein umfangreiches Programm durchzuführen.

Der Reichswirtschaftsrat zur Aktion der Reichsregierung.

Berlin, 15. Juli. Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hatte unter Hinzuziehung von Mitgliedern des Ausschusses für die Arbeitslosenversicherung eine Aussprache über die wirtschaftspolitische Seite der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die allgemeine, sehr umfangreiche und gründliche Aussprache führte zur einstimmigen Annahme einer Entschlieung, in der u. a. darauf verwiesen wird, daß inzwischen die Reichsregierung ein Arbeitsprogramm vorgeschlagen habe. Die vereinigten Ausschüsse glauben, daß es einer genaueren Prüfung bedarf, wie es mit den wirtschaftspolitischen Wirkungen, der Finanzierung und der Ertragsmöglichkeit der einzelnen Projekte steht. Die Ausschüsse haben zu diesem Zweck einen Arbeitsausschuß eingesetzt, und ersuchen die Reichsregierung, mit diesem Ausschuß die hier in Frage kommenden Angelegenheiten zu beraten.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz.

Beseitigung des zollfreien Veredelungsverkehrs.

Wie sich aus einer längeren amtlichen Auslassung ergibt, lehnt der am Mittwoch in Bern unterzeichnete neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag seine Textbestimmungen im wesentlichen an den alten Handelsvertrag an, und zwar in der Fassung, wie sie auch in anderen neuerlich abgeschlossenen Handelsverträgen festgelegt sind. Insbesondere sind Vereinbarungen über die gegenseitige Reißbegünstigung getroffen.

Eine Aenderung liegt u. a. insoweit vor, als die alte, im deutsch-schweizerischen Vertrag enthaltene umfassende vertragliche Regelung des gegenseitigen zollfreien Veredelungsverkehrs nicht wieder in den Handelsvertrag aufgenommen worden ist.

Damit ist der zollfreie Stiderei-Veredelungs-Verkehr, der zu erheblichen Beschwerden Anlaß gegeben hatte, weggefallen. Soweit beiderseits ein zollfreier Veredelungsverkehr mit

Textilwaren noch gehandhabt werden soll, sind hierüber besondere Erklärungen über die künftige autonome Handhabung in einem Notenwechsel ausgetauscht worden. Bei den gegenseitigen Tarifabreden hat auf deutscher Seite der abgeänderte, jetzt gültige Zolltarif als Grundlage gedient, auf schweizerischer Seite der Gebrauchstarif vom 8. Juni 1921 und der zwar veröffentlichte, aber noch nicht in Kraft gesetzte vorläufige Generalzolltarif vom 5. November 1925.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag wird dem Parlament bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden, so daß er wahrscheinlich erst am 1. Januar 1927 in Kraft treten wird. Er ist vorläufig für ein Jahr abgeschlossen worden und verlängert sich automatisch im Falle der Nichtfindung.

Schnelle Justiz in der Türkei.

13 Verschwörer in Smyrna hingerichtet.

In dem Prozeß wegen der Verschwörung gegen Mustafa Pascha sind in Smyrna 13 Todesurteile gefällt worden. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Georgier Jusuf und drei andere Verschwörer wurden vor dem Hotel „Gajar Zade“ gehängt, wo sie Kemal Pascha hatten töten wollen. Die übrigen wurden in der Nähe von Kasernen und in einem öffentlichen Park gehängt. An jedem Galgen ist ein Schild angebracht mit der folgenden Inschrift:

„Dieser Mann ist nach Artikel 55 und 75 des Strafgesetzbuches durch das unabhängige Gericht verurteilt worden. Er ist verurteilt worden, weil er versucht hatte, unseren Präsidenten Kemal Pascha, den Retter der Ehre der Türkei, zu ermorden, und weil er die Regierung stürzen wollte.“

* * *

Bei der Hinrichtung Bychik Kutris ereignete sich ein Zwischenfall. Infolge des Körpergewichts des Delinquenten riß der erste Strick, so daß ein neuer geholt werden mußte. Kiazim Kara Bekir und die übrigen freigesprochenen Paschas sind sofort in Freiheit gesetzt worden. Abergläubische Leute weisen darauf hin, daß Zia Hurchid am 13. Juni die Entscheidung fällte, die Verschwörung in Gang zu bringen, daß die Todesurteile am 13. Juli gefällt wurden und daß 13 Personen gehängt wurden.

Deutsches Reich.

Unfrei im eigenen Land! Am Vorabend des französischen Nationalfeiertages ist es in Koblenz zu einem Zwischenfall gekommen. Als der französische Fackelzug am Garten der städtischen Festhalle vorbeizog, sangen die im Garten anwesenden Gäste das Deutschlandlied. Darauf ist dem Wirt das Abhalten von Konzerten verboten und der Musikdirektor Kausch, der das Konzert leitete, verhaftet worden. Ferner wurde der Kapitän des Rheinlanddampfers „Roland“ unter der Beschuldigung festgenommen, daß auf dem Dampfer das Deutschlandlied gesungen worden sei, später aber unter Androhung eines militärgerichtlichen Verfahrens freigelassen.

Drei neue deutsche Torpedoboote. Auf der Marinewerft in Wilhelmshafen fand die Taufe und der Stapellauf der drei neuen Torpedoboote der Reichsmarine statt. Das Boot „W. 104“ wurde auf den Namen „Greif“, das Boot „W. 103“ auf den Namen „Seeadler“ getauft, während das Boot „W. 105“ den Namen „Albatros“ erhielt. Nachdem am Bug der Schiffe je eine Flasche deutschen Schaumweins zerbrochen war, glitten die Schiffe unter Hurra-Rufen und den Klängen des Deutschlandliedes langsam in die Fluten. Nach dem Stapellauf fand vor Vizeadmiral Bauer ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie statt.

Die Reichsarbeitsanleihe. Zwischen dem Reichsfinanzminister, den zuständigen Reichsbehörden und den führenden Kreisen der Privatwirtschaften werden Verhandlungen über

Die Sonnenjungfer.

Roman von der roten Erde von Anny Wothe.

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und der Pfarrer dachte, während er seinem einsamen Gange zuschritt:

„Ich mach es dem Eilert nicht nach. Er wird mit seinen Erinnerungen nicht einsam sein, während ich noch immer daran frant.“

Er trat in sein verlassenes Haus und er dachte an Jsol, die so glückselig heute mit Baldo in den Birkenhof gegangen. Er würde die Kinder oft bei sich sehen, aber schon jetzt gähnte ihm, als er in seine Studierstube trat, eine furchtbare Leere entgegen.

Seufzend ließ er sich in einen Sessel gleiten. Was wollen nur die alten Erinnerungen, warum irrten sie so zu seinem Herzen?

Er hatte nicht gehört, daß sich behutsam die Tür geöffnet hatte und Grit auf der Schwelle stand.

„Bläst du Trübsal, Wigbert Ruther?“ fragte sie dann und ein Lächeln lag auf ihrem Gesicht.

Erschreckt fuhr der Pfarrer auf.

„Grit?“ fragte er aufspringend, „du kommst zu mir?“

„Da du nicht zu mir kommst, Wigbert, muß ich wohl, ich bin es dir ja gewissermaßen von früher her schuldig.“

Unsicher sah der Pfarrer die große, blonde Frau mit den hellen und klaren Augen an, die so stolz und doch mild vor ihm stand.

„Was willst du von mir, Grit?“ forschte er fast ängstlich. „Dich fragen, ob du mich noch magst, Wigbert, ob du die törichte, alte Sonnenjungfer, die den Namen lange der jüngeren abtreten mußte, noch wie einst zu deiner Frau machen willst, obwohl sie dich damals, als wir uns so heiß liebten, in albernem Trotz verwarf.“

„Grit!“ rief Rutherbarm tief ergriffen. „Du wolltest, du könntest?“

Grit reichte dem Pfarrer jetzt ihre schöne, kräftige weiße Hand.

„Du wirst sehr einsam sein,“ sagte sie wie zur Entschuldigung und eine helle Rote flog wie bei einem ganz jungen Mädchen über ihr Gesicht. „Du bist ohne Jsol so allein.“

„Und Eilert?“ fragte er zögernd. „Wird er dich nicht schmerzhaft vermissen?“

Grit schüttelte den Kopf.

„Er hat seine Erinnerungen und dann bin ich ja nicht aus der Welt. Bis Reimer und Helmgard von der Hochzeit zurückkehren, bleibe ich natürlich auf dem Sonnenhof. Dann wird ja die Sonnenjungfer regieren und nie-

die Anleihe geführt, die das Reich im Herbst zur Finanzierung der produktiven Erwerbslostenfrage auflegen will. Ursprünglich war ein Betrag von 200 Millionen für eine Anleihe vorgesehen. Die jetzigen Verhandlungen haben aber ergeben, daß der Geldmarkt auch imstande sein würde, wesentlich größere Beträge aufzunehmen, so daß es möglich ist, daß das Reichsfinanzministerium sich entschließen wird, über den ursprünglichen Satz von 200 Millionen Mark hinauszugehen.

Keine Kreditationen für Mittelstand und Landwirtschaft. Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff sprach in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaften vor gelobtem Publikum über „Wirtschaft und Finanzen“. Dabei stellte er u. a. die Frage, inwieweit der Staat Kreditgeber der Wirtschaft sein könne. Vielfach seien Kreditationen vorgenommen worden, wie z. B. diejenigen zugunsten des Mittelstandes und der Landwirtschaft, die nie hätten vorgenommen werden dürfen, da sie in ihren Auswirkungen die Begehrlichkeit steigerten und die Unzufriedenheit noch größer werden ließen. Der Minister lehnte unter allen Umständen ab, nochmals Kreditationen wie die genannten zu übernehmen.

Auslands-Rundschau.

Die Verschuldung Polens. Die Sejm-Kommission für Schuldenfragen veröffentlicht eine Uebersicht über die auswärtigen Schulden Polens. Danach schuldet Polen an Amerika 233 Millionen Dollar, an Frankreich 1 Milliarde Franken, an England 4088 000 Pfund Sterling, an Italien 465 Millionen Lire, an Holland 8600 000 holländische Gulden, an Norwegen 20 Millionen Kronen, an Schweden 6 Millionen Kronen und an die Schweiz ca. eine Million Schweizer Franken.

Norwegische Minister unter Anklage. Nach zweitägiger Debatte hat der norwegische Adelsthing mit 62 Stimmen gegen 15 beschlossen, den Ministerpräsidenten a. D. Abraham Berge wegen Amtsvergehens unter Anklage zu stellen. Für die übrigen Minister des Kabinetts Berge wurde die Anklagegenehmigung mit 58 gegen 54 Stimmen bejehlossen. Unter ihnen befinden sich zwei jetzige Minister, der Verteidigungsminister Wefring und der Arbeitsminister Bengner, deren Demission jetzt erwartet wird. Den Ministern wird vorgeworfen, im Jahre 1923 formell die Bestimmungen der Verfassung verletzt zu haben, indem sie, ohne es dem König und Adelsthing mitzuteilen, 25 Millionen Kronen aus der Staatskasse der vor dem Zusammenbruch stehenden Handelsbank ausgezahlt zu haben.

Vermischtes.

Probefahrt des Ludner-Schiffes „Waterland“. Der 2500 Tonnen große Viermastmotorischer „Waterland“, auf dem Graf Ludner, der schneidige Kommandant des „Seeadler“, demnächst eine Weltreise antreten will, ist von Hamburg in See gegangen, und wird um Kap Skagen herum nach Königsberg fahren, wo es voraussichtlich am 15. Juli eintreffen wird. Graf Ludner wird dort einige Vorträge halten und sich dann mit der „Waterland“ nach Danzig und den pommerischen und mecklenburgischen Seebädern begeben, wo sein Schiff zur Bestimmung freigegeben werden soll. Später werden dann in gleicher Weise auch die Nordseebäder aufgesucht werden. Die ganze Fahrt ist vor allem als Probefahrt gedacht. Die Ausreise nach Amerika wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des August erfolgen.

Folgen des Hochwassers. Infolge des Hochwassers und der damit verbundenen Ueberschwemmungen hat in den Teichen zwischen Dessau und Loderode (Anhalt) ein großes Massensterben von Fischen eingesetzt. Das faulende Gras hat die Gewässer verpestet. Täglich arbeiten Männer mit

mand wird mich mehr brauchen. Aber du, Wigbert, du brauchst mich auf die alten Tage.“

„Ja, Grit,“ entgegnete der Pfarrer einfach, „ich habe dich immer gebraucht.“

Er legte behutsam den Arm um sie und Grit lehnte ihr Haupt an seine Schulter.

So standen sie lange am Fenster und blickten in den herbstlichen Garten, wo der Wind das sahle Laub hob und raschelnd durch die Wege segte, um die goldgelben Blätter zur Sonne emporzuheben.

„Und nichts als eine Pfarrfrau zu sein, Grit, wird dir das jetzt nicht zu gering sein, wie in den Tagen unserer Jugend?“ fragte Rutherbarm bellommen.

„Nein, Liebster, es hat lange gedauert, ehe ich einsah, wie schlecht und hochmütig ich gegen dich war. Der Adel der Menschen liegt in ihre Seele. „Nein,“ sagte sie lächelnd hinzu, und das Lächeln machte sie wunderbar jung, „süße ich schon viele Jahre wie eine Tögeburgerin auf dem Sonnenhof und warte auf dich, aber leider immer vergebens, du kannst hart strafen, Herr Pfarrer.“

„Ich selbst habe mich ja am meisten gestraft.“

Dann schritten sie Arm in Arm dem Sonnenhofe zu, um Eilert zu künden, daß sie sich nach langen Irrfahrten doch noch zusammengefunden, für die Lebensreise, ob sie nun lang oder kurz bemessen war.

Höble, die Magd, sah dem Pfarrer ganz entgeistert nach. Nun ging am Ende doch noch die Welt unter. Ihr Pfarrer und die alte Sonnenjungfer vom Schloß, die heute wieder so jung aussah, wie vor zwanzig Jahren, als sie so stolz, ohne einen Blick ins Pfarrhaus zu werfen, mit ihrem Kenner vorbei über die Heide jagte.

Zur selben Zeit fuhr Helmgard an Reimers Seite über die herbstliche Heide über die in Purpur und Goldschmuck stehende rote Erde.

Mitsammen wollten sie das geliebte Westfalenland durchstreifen und im Dome zu Münster beten, ehe das Dampfrohr sie hinaustrug in schimmernde Weiten.

Helmgards Antlitz war blaß in dem schwarzen Trauerkleide, aber ihre Augen strahlten dem geliebten Manne entgegen, dessen Blicke immer wieder an ihrem leuchtenden Goldhaar hingen.

„Wie reich bin ich durch dich, Helmgard,“ flüsterte er ihr selig zu, zärtlich seinen Arm um die schlankste Gestalt legend, als sie den Wagen verlassen hatten und nun gemeinsam aufwärts stiegen zur alten Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal.

Au dem großen Hünenring, der alten Befestigung vorüber schritten sie zum kleinen Hünenring, der alten Weg-

Gasmasken in den Gewässern, um die nach vielen Tausendern zählenden Fische, meistens Karpfen und Aale, zu bergen, die der Vergiftung zum Opfer gefallen sind. An anderen Stellen, besonders in den Bruchgebenden, macht sich in diesem Sommer infolge der ausgedehnten Ueberschwemmungen eine heftige Mückenplage bemerkbar. Auf der Domäne Wollup im Oberbruch mußten drei Kinder notgeschlachtet werden, weil ihnen derartig viele Insekten in die Atmungsorgane eingeatmet waren, daß die Tiere zugrunde gehen mußten.

Der Hotelbrand in Mexiko. Der amerikanische Kurort Saines Falls im Staate Newyork ist, wie bereits gemeldet, von einer schweren Hotelbrandkatastrophe heimgesucht worden. In dem vielbesuchten Kurhotel „Twilight Inn“ brach nachts ein Brand aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Viele Gäste erwachten erst, als das Feuer bereits die Treppen und Fahrstühle zerstört hatte. Der Gäste bemächtigte sich eine furchtbare Panik, als sie sahen, daß die Flammen ihnen den Weg über die Treppen versperrten. Eine Anzahl der Gäste und Angestellten sprang in Nachtleidern aus den Fenstern, wobei mehrere Personen ernstlich verletzt wurden. Die übrigen Insassen des Hotels sind in den Flammen umgekommen. Bis her wurden 12 vollkommen verkohlte Leichen geborgen. 16 Gäste und 7 Hausangestellte werden noch vermisst.

90 000 Mark verwettet. Der Bankbevollmächtigte Eugen Koch in Breslau, der vor einigen Tagen 90 000 Reichsmark zu ungunsten seiner Bankfirma in Wertpapieren unterschlagen hatte und flüchtig geworden war, ist verhaftet worden, als er im Begriffe stand, seine Wohnung aufzusuchen. Koch, der bereits vernommen wurde, ist geständig. Er will das Geld verwettet haben.

Blutiger Ausgang eines Stellbucheins. Ein 50jähriger Schupoamter in Hamburg hatte erfahren, daß seine 17jährige Tochter mit ihrem Liebhaber ein Stellbuchein im Stadtpark verabredet hatte. Er eilte sofort hin und streckte den Liebhaber durch eine Kugel nieder. Nach einem mißglückten Selbstmordversuch ließ er sich widerstandslos verhaften.

Anlauf amerikanischer Dampfer durch die Sapag. Die Verhandlungen, die zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und den amerikanischen Harriman-Schiffahrtsinteressen in London stattfanden, führten vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Generalversammlungen zu dem Ergebnis, daß Harriman die drei Schiffe „Resolute“, „Reliance“ und „Cleveland“ an die Hamburg-Amerika-Linie verlor. Die „Reliance“ wird am 27. d. Mts. in Hamburg den Flaggenwechsel vornehmen, der Dampfer „Cleveland“ wird am 6. und der Dampfer „Resolute“ am 10. unter deutscher Flagge ausfahren.

Einen eigenartigen Selbstmordversuch hat ein 19jähriger Erdarbeiter in Steinaach (Südthüringen) gemacht. Er versuchte sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er eine in die Wand versenkte Dynamitpatrone zur Explosion brachte. Obwohl die Wand aufgerissen, die Tür hinausgeschleudert und am gegenüberliegenden Bahnhofsotel sämtliche Fensterbänke zertrümmert wurden, blieb der Lebensmüde unverletzt. Er ist jetzt wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz festgenommen worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Wetterdienst vom 14. Juli. Graf von der Osten-Jannow schreibt uns: Die noch immer weitverbreitete Ansicht eines Nichteinflusses des Mondes auf die Witterung ist größtenteils in der Unkenntnis und Nichtbeachtung der unsichtbaren Mondstellungen begründet. Einige, die dem Monde früher die Stange geboten haben, wollen jetzt seine Bedeutung für das Wetter deswegen nicht anerkennen, weil ihnen nur die sichtbaren Mondstellungen bekannt sind. Mit diesen allein ist niemals eine Wetterprognose aufzustellen und unterliegt eine Uebereinstimmung der nach dieser einseitigen

schauze, und sie standen wieder an einem Opferstein wie damals, als er sie zum erstenmal gesehen. Und sie dachten beide daran, daß der weiße Walder, der Sonnengott, der Helmgard damals angerufen, ihr Glück gesichert. Doch sie sprachen nicht darüber, sondern schritten still aneinandergelehnt zum Hermannsdenkmal empor. Der feinerne Rundtempel mit der aus Kupfer geschmiedeten Kolossalfigur des Cheruskerfürsten bot eine weite Auschau. Von strahlendem Herbstsonnenschein übergossen lag der Teutoburgerwald zu ihren Füßen. Rotgold, im flammenden Purpur standen die Eichen und Buchen in leuchtender Pracht. In der Ferne grüßte die Heide in ihrem letzten glühenden, herbstlichen Kleid mit weichenblauen Säumen und goldenen Streifen.

„Unsere geliebte rote Erde, unsere Heide,“ sagte Reimer ergriffen, „sie wird mit uns gehen, wenn uns das Schicksal auch führen wird, wenn wir hinaus in die Welt ziehen, um uns ganz allein zu haben in dem bunten Gewimmel des Lebens.“

„Wie unsere Liebe, Reimer,“ antwortete Helmgard warm. „Aber wird dir auch unser Sonnenhof genügen, wenn wir heimkehren, wird er dir nicht zu eng, nicht zu klein sein, Geliebter?“

„Nein, denn ich werde arbeiten, schaffen und wirken, Helmgard. Ich werde nicht meine Tage nutzlos verbringen, sondern ich werde die Fürstentwürde, die ich von mir geworfen, mir selber wiedergewinnen durch eigene Kraft. Ein neues und starkes Geschlecht soll auf dem Sonnenhof herankommen, uns zum Glück und deinem herrlichen Vater zur Lust. Du aber, mein Geliebter, wirst immer die goldene Krone als Tochter der roten Erde tragen, in der ich dich zuerst gesehen.“

Helmgard lehnte ihr blondes Haupt fest an Reimers Brust.

Die Sonne leuchtete noch einmal über den roten Wald und über die schimmernde Heide und hüllte die ganze herbstliche Welt in ihr Strahlenkleid. Reimer flüsterte berauscht in Helmgards Ohr, als er sie heiß und innig küßte:

„Die Sonnenjungfer spinnt Seide und wirft ihr schimmerndes Goldgespinnst über die blühende Heide, Da lachen sie beide, Sonnenjungfer und Heide.“

Und Helmgard lachte glücklich in die Augen ihres Mannes hinein.

Die Sonne verglomm. Nur um das mächtige Haupt des Cheruskerfürsten flammte die noch im Leben Gold und über die Heide zitterte ein letztes, lila verblaßtes Scheinchen. Dann kam die Nacht, eine traumselige Nacht für ein glückliches Paar.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

An die Zahlung der fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Juli wird erinnert. Bei nicht pünktlicher Zahlung wird ein Zuschlag von monatlich 1 1/2 v. H. erhoben. Außerdem fallen die nicht unerheblichen Kosten der Mahnung und Pfändung den säumigen Zahlern zur Last. Letzter zuschlagsfreier Zahltag ist der 22. d. Mts. Stolp, den 14. Juli 1926.
Der Magistrat.

Zur Verdingung der Dachdeckerarbeiten zum Neubau des Wohnhauses an der Planaage ist Termin auf **Mittwoch, den 21. Juli d. Js. vormittags 9 Uhr** im Stadtbauamt, Zimmer 39 des Rathauses anberaumt, wo auch die Verdingungsunterlagen ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibkosten entnommen werden können. Angebote nebst Baustoffproben sind post- und bestellgeldfrei, verschlossen und gehörig bezeichnet spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Zuschlagsfrist 21 Tage. Stolp, den 16. Juli 1926.
Der Magistrat.

Kraftfahrline Stolp — Lupow — Großratitt.

Wegen Schüttungsarbeit auf der Chaussee wird der Kraftwagenverkehr zwischen Schwarzdamerkow und Großratitt von Montag, den 19. Juli ab bis auf weiteres eingestellt.
Die Bahnverwaltung der Stolpetalbahn.

Krieger-Berein 1876 Stolp

Sonntag, den 18. Juli cr.
Übungs- und Preisschießen
in der Waldlage. Erster Schuß 7 Uhr vorm. Letzte Meldung zum Schießen 11 Uhr vorm. Ausmarsch nach Belieben.
Der Vorstand.

• Frühkartoffeln •
sind jetzt täglich auf dem Markt billig zu haben.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder.

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

la. Treibriemen
2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.
Fernspr. 892. Gegr. 1862.

Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen Börsenberichte auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.
v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft
Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 207.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft
Gutscheine der städtischen Volksküche
zur Ausgabe an Bettelnde.
12 Gutscheine kosten 1.— Mk.
und sind vorläufig zu haben.

A. Lemme & Co., Langestraße 64
Emil Wolsdorff Jnh. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Max Bröske, Neutorstraße 14
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.
W. Laeven, Stadtrat.

NIGHT JJ YOGHURT

Zwei Achtzigjährige!



einfach dürfen Sie beim Einkauf verlangen, nein

Dr. Axelrod's Yoghurt müssen Sie fordern.

Es gibt vielerlei „Yoghurt“, aber die Weltmarke führt den Namen

„**Dr. Axelrod's Yoghurt**“

Dieses Produkt wird im Regierungsbezirk Köslin aussch. von der Molkerei Stolp i. Pom. hergestellt und ist in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Kurhaus Stolpmünde

Hauptstraße Nr. 12

Ein Fest auf dem Mars

Sonabend, den 17., Sonntag, den 18. und Dienstag, den 20. Juli 1926

Noch nie gesehene originelle Dekoration!

Bier-, Bar- und Konfektzelle. Reisebüro. Besichtigung durch das Riesensfernrohr!

An jedem der Festabende findet eine Verlosung statt. Die äußerst wertvollen Preise sind im Kurhaus ausgestellt.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Schutzbrillen
für den Aufenthalt an der See u. im Gebirge
Autobrillen
Barometer — Ferngläser — Lupen
Ernst Gast, Holstentorstraße 17.
Bitte genau auf die Firma zu achten.



Blueband, wie mit Butter, wohl gelungen.

Auch Saucen, Fisch und Braten Mit Wienholz Blueband fein geraten. Die Tafelmargarine *Wienholz* Blueband wird mit ausgefuchter guter Milch täglich frisch gebuttert. Sie ist fettreich und bekömmlich wie gute Molkereibutter.

Achten Sie auf die Packung!
Fordern Sie ausdrücklich *Wienholz* Blueband!
Kostenlos als Zugabe: Die *Wienholz* Blueband-Zeitung.

Freibau.
Sonabend vorm 8 Uhr Verkauf von Schweinefleisch und Rindfleisch.
Die Schlachthofverwaltung.

N. G. U. Motorrad
2 1/2 PS 2 Gänge umständehalber zu verkaufen.
F. Radde, Motor- u. Fahrrad-Reparaturen, Butterstr. 11.

Käse billiger!
9 Pfd. Tafelkäse M. 3.40
9 „ Holst. Edamer Form 2 Köpfe „ 4.40
9 „ Holst. Tilf. Form „ 4.40
9 „ Holländ. 20% Fett „ 6.40
ab hier, geg. Nachn. Porto 1.—
Ich gar. f. erstkl. schnittfeste Ware. **E. Heinze, Hambg. 21.**
Hofweg Nr. 217.

F. W. Feiges Buchdruckerei
Stolp i. Pom.
Sternstr. 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von **Drucksachen** aller Art in schwarz und farbig.

Kirchliche Anzeigen.
St. Marien.

7. Sonntag n. Trinitatis. Vorm. 8 1/2 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Gottke
Vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Spittel.
Darnach Beichte: Derselbe; Feier des hl. Abendmahls.
Kollekte für Deutschen Landpflegerverband u. Co. Bund. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im Evangelisationsfoal.
Nachm. 3/2 Uhr Taufen in der Sakristei.
Begräbniswoche: Pastor Gottke.
Trauungen: Taufen und Kommunionen: Pastor Lic. Steffen.

Evangelisationsfoal (Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde u. abends 8 1/4 Uhr Versammlung. Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds. Bibelbesprechung. Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds. Gebetsstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft.

Fliehow.
Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Steffen.

Evang. Jünglingsverein.
Montag, den 19. Juli 1926 abends 8 Uhr Vortrag über: „Deutscher Glaube“

Schloßkirche.
7. Sonntag n. Trinitatis. Schloßgemeinde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Pastor Gehrke. Kollekte: Pflgeanstalt Labor bei Stettin.

Kublik.
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Gehrke. Kollekte: Pflgeanstalt Labor bei Stettin.

St. Johann. Nachm 4 1/2 Uhr Gottesdienst: Kollekte: Pflgeanstalt Labor bei Stettin.

Pastor Ruffe. **St. Petri.**

7. Sonntag n. Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Predigt: Superintendent Plathe.

Darnach Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Pastor Lamberg.

Kollekte f. d. Pflgeanstalt für Epileptische „Labor“ in Stettin. Weerdigungen: Superintendent Plathe und Pastor Lamberg.

Friedenskapelle.
Gem. gläub. get. Christen. Töpferstadt — Ede Hüne.

Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt.

Jugendverein. Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde. Pred. Kopplin.

Denkt daran: **Zeppelins Geist**

Edeners Tat

Des deutschen Volkes Dank!

Beiträge für die Zeppelin-Edener-Spende nimmt entgegen der Ortsauschuß. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, zahle man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postcheckkonto Stuttgart 5845.

